

# Reise durch Enorath

Von Engelskrieger

## Kapitel 8: Wiedersehen

Velten trat hinter der Scheune hervor und führte ihre beiden Pferde. Als er Layn sah ging er auf ihn zu. „Hinter der Scheune ist Platz und...“ Er starrte auf das Holz und sah Layn verwundert an. „Was ist das?“ „Brennholz...“ Layn grinste breit, doch Velten runzelte nur noch weiter die Stirn. „Die Särge...“ erklärte Layn und verzog enttäuscht die Miene. Wie kann man plötzlich nur so begriffsstutzig sein? , fragte er sich und schüttelte leicht den Kopf. „Achso...also hast du sie gefunden...ich helfe dir dabei...“ Velten lachte kläglich, Layn schien, das er sich wohl in Gedanken auf die Stirn geschlagen haben muss. Er musste grinsen als er sich es vorstellte. „Gut, aber nimm das hier zuerst...ich bin unten im Weinkeller, falls du mich suchst...“ „Okay...“ Velten nahm ihm das Holz ab und verschwand wieder hinter der Scheune. Layn vertäute indes die Zügel der Pferde an einem Balkenpfosten. „rhow...passgutaufeuchauf...“ flüsterte er dem Hengst zu, der sofort die Brust herausstreckte, laut schnaubte und nickte, dann verschwand er wieder im Gasthaus und ging zurück in den versteckten Raum. Kurze Zeit später gesellte sich Velten zu ihm und gemeinsam zerkleinerten sie dann die Särge. Es dauerte eine Weile bis sie alles zerkleinert, getragen und zu einem Scheiterhaufen gestapelt hatten. Layn sah sich den Scheiterhaufen an. „Sieht doch gut aus...“ Velten grinste knapp. „Lass uns die Alte holen...“ „Ja...“ erwiderte Layn kurz und drehte sich zu ihm um. Dann gingen sie zurück ins Gasthaus und holten den Leichnam der Wirtin. „Immerhin ist es heute trocken geblieben...“ sprach Layn, als sie auf die lodernden Flammen starrten. „Hm...“ erwiderte Velten kurz. Die Flammen spiegelten sie in seiner Rüstung. Layn streckte sich und sah hoch in den schwarzen Himmel. Der zunehmende Mond war wieder ein wenig breiter geworden und leuchtete in seinem geheimnisvollen Silber auf sie herab.

„Es wird bald wieder hell...Lass uns gehen...“ Velten ging zu Nínim und Rhow zurück. Layn sah noch kurz auf die Flammen, dann folgte er ihm. „Was passiert jetzt eigentlich mit dem Gasthaus? Vermisst niemand die Wirtin und ihre Tochter?“ Velten zuckte mit den Achseln. „Das ist nicht meine Aufgabe...ich sollte nur dafür sorgen, dass sie aus dem Weg geräumt werden...“ Layn sah ihn grimmig an. Dann war es also ein Befehl des Königs...na ja...ist ja jetzt auch egal... „Du meinst wohl, dass ICH sie aus dem Weg räume sollte...was ist jetzt eigentlich mit mir? Ich hab das getan, was du von mir verlangt hast...ich hoffe du hältst dein Versprechen...“ „Ja, ja...“ „Velten! Es ist sehr wichtig für mich!“ Er stellte sich grimmig vor den Ritter und sah ihn mit ernstem Blick tief in die Augen. „Ich halte meine Versprechen...“ erwiderte dieser und lächelte ihn dann leicht an. „Das hoffe ich für dich...“ murrte Layn und stieg auf Rhow. Velten ritt wieder voran und so folgte er ihm erneut durch die dunklen Gassen.

Layn sah sich in den Straßen genau um. „Bis hier her und nicht weiter...“ sprach er

plötzlich. „Was? Wieso?“ Velten drehte sich im Sattel überrascht um und sah Layn mit großen Augen an, der bereits von Rhow gestiegen war. „Dort wohnt der Torwächter und seine Frau...ich war nun lange genug im Schloss...beide machen sich sicherlich Sorgen und das will ich nicht...wir kennen uns zwar erst so kurz, aber ich mag sie dennoch sehr...ich werde dorthin zurückgehen...außerdem wartet MEINE Kleidung dort auf mich...“ Er sah an sich herunter und zog leicht an dem Hemd. Velten sagte nichts, dann seufzte er leise und ließ Nínim sich neben ihnen stellen. Layn sah zu ihm auf und lächelte leicht. „Dann...leb wohl...“ Er streckte Velten die Hand entgegen. Dieser nahm sie zögernd entgegen, drückte sie dann jedoch fest. „Leb wohl?“ Er grinste. „Ich glaube... dass wir uns noch einmal sehen werden...“ „Hm...“ Layn grinste schief und ließ Veltens Hand los, dann wandte er sich an Rhow. „rhow...danke, dass ich auf dir reiten durfte...dubist der erste, der dies zuließ und...“ „ach...kein Problem Layn...“ wieherte Rhow und drückte seine Schnauze sanft gegen Layns Bauch. „ich finde dich in Ordnung...wirklich...und jeder, der was anders sagt kriegt es mit mir zutun...“ schnaubte er laut. Layn lachte und tätschelte ihm den Hals. „danke...das weis ich sehr zu schätzen...“ Dann drehte er sich zu Nínim. „lebt wohl, lady...“ Sie nickte leicht und wieherte leise. „Dann...werde ich jetzt gehen...“ Er sah noch einmal kurz zu Velten und drehte sich dann um. Langsam schlenderte Layn die Gasse herunter bis zu Omburs Haus. Dort drehte er sich noch einmal um. Velten hatte Rhows Zügel genommen und sah ihm nach. Layn winkte zaghaft, worauf Velten die Hand hob, dann wendete er Nínim und ritt mit Rhow zurück. Layn sah ihm kurz nach, dann hörte er ein vertrautes Flattern und Piepsen. „Layn...du hier?“ Sofort drehte er sich um und hob die Hand, auf die sich sofort Ijaili setzte. „Ja...und du?“ „ich jage hier...hiersind genügend Insekten...außerdem habe ich keine Angst vor den beiden Menschen hier...“ „Ja, das kann ich verstehen...gut zu wissen, dass du hier jagst...“ Layn schmuste wieder mit Ijaili und trat vor die Tür. „musst du nicht mehr ins Schloss zurück?“ piepste Ijaili und hielt die Augen geschlossen, während Layn ihn kraulte. „Nein...zum Glück nicht...“ Er dachte kurz an Velten und sah dann wieder auf Ijaili. Vorsichtig klopfte Layn an die Tür. Zu seiner Überraschung öffnete sie sich sofort und Ombur trat ihm entgegen. „Na endlich, Junge...wo warst du nur so lange?“ „Das ist eine lange Geschichte...“ seufzte Layn. „Hast du ständig auf mich gewartet?“ fragte er immer noch verwundert und trat wieder in die warme Stube. „Solange ich konnte...und als ich bei der Arbeit war hat Nurana ständig einen Blick aus dem Fenster geworfen...“ Du meine Güte... Layn lächelte leicht. „Nun setz dich erstmal hin...ich hol dir ein Tasse Tee...deine Sachen liegen schon auf deinem Bett...kannst mir ja gleich erzählen was passiert ist...“ Ombur verschwand in der Küche. Layn sah ihm lächelnd nach, dann sah er ins Feuer. Mein Bett? „Hm...“ Sie müssen es richtig vermisst haben sich um jemanden wie mich kümmern zu können...was sagte Ombur? Ihr Sohn war so alt wie ich? Oh man...das ist bestimmt nicht leicht für sie, wenn ich wieder gehen muss...Traurig sah er den züngelnden Flammen zu. Ijaili schmiegte sich in seinen Handflächen. Layn sah zu ihm hinunter und kraulte lächelnd sein Bäuchlein, dann sah er nach oben, denn Ombur kam zurück. „Hier...“ Er hielt ihm die dampfende Tasse entgegen. Layn legte Ijaili auf seinen Schoß, der sofort zu seinem Hemd krabbelte und sich daran festkrallte, und nahm sie ihm vorsichtig ab. „Danke...“ Vorsichtig pustete er den heißen Dampf weg und trank dann genüsslich den Tee. Ombur hatte sich wieder auf seinen Sessel gesetzt. „Nun erzähl schon...was ist passiert?“ Layn stellte die heiße Tasse auf den kleinen Tisch und lehnte sich zurück. „Okay...also...“ Dann begann er von dem erneuten Goblinangriff zu erzählen und das dieses Mal sogar Orks dabei waren.

Säuerlich berichtete er dann, wie Velten von seinem Vampirblut erfuhr. Ombur seufzte. „Oh, dass ist nicht gut...“ „Das dachte ich am Anfang auch...“ erwiderte Layn und erzählte weiter, verschwieg ihm jedoch seinen Ohnmachtsanfall. „Dieser Velten ist ziemlich hinterhältig...“ brummte Ombur, nachdem Layn ihm davon erzählte, dass er ihn wegen seiner Identität bestochen hatte. „Ja...na ja...“ erwiderte Layn knapp und trank erneut einen Schluck vom Tee. „Na ja? Layn...“ Ombur hob erstaunt die Braue und sah ihn groß an. „Er ist eigentlich sehr nett...“ Layn und lächelte leicht, dann erzählte er weiter, änderte aber die Tatsache um, dass er das Mädchen zwar tötete, jedoch nicht durch das Ausaugen. „Wir haben sie dann hinter der Scheune verbrannt und die Särge als Feuerholz genommen...tja...dann sind wir zurück geritten, ich hab mich von Velten verabschiedet, bin die Straße runter gegangen und dann hast du mir gleich dir Tür aufgemacht, als ich angeklopft habe...“ Layn nahm sich noch einmal die Tasse und trank den Rest daraus in einem Zug aus. Ombur lehnte sich zurück und sah von Layn auf das Kaminfeuer. „Hm...mir gefällt nicht, dass es noch einen Angriff gab...und dann auch noch größer und mit diesen Orks darunter...“ „Ja...es wird immer schlimmer...aber der König wird das sicherlich bewältigen...“ sprach Layn und starrte ebenfalls zurück auf die Flammen. „Hm...du bist sicher müde...und es ist ja auch schon spät...“ sprach Ombur und stand auf. „Ja...“ Layn zupfte Ijii von seinem Hemd und hielt ihn an seine Ohrringe, an die er sich sofort hängte. Dann gab er Ombur die Tasse zurück und ging zur Treppe. Layn drehte sich noch einmal zu Ombur um, bevor dieser in der Küche verschwand. „Gute Nacht...“ „Ja, dir auch Junge...“ erwiderte dieser und wollte gerade in die Küche, da drehte er sich wieder um. „Wenn du vorher noch ins Bad willst...das ist gleich die erste Tür gegenüber deines Zimmers, okay? Gut, dann...schlaf gut...“ „Okay, danke...du auch...“ Layn drehte sich zur Treppe und ging leise hinauf. Er hat es schon wieder gesagt..., dachte er und blickte kurz traurig zurück. Oben angekommen ging Layn ins Bad und wusch sich das Gesicht, wobei er Ijii dabei ein wenig nass spritzte. „hey!“ Dieser flatterte sofort auf einen niedrigen Schrank und schüttelte sich. Layn lachte vergnügt und trocknete sich das Gesicht ab. Dann sah er zum Fenster hinaus. „Möchtest du noch ein wenig jagen?“ „nein...“ piepste Ijii. „ichbin satt...“ „Okay...es ist ja schon spät...möchtest du jetzt auch schlafen gehen?“ Er drehte sich um und sah auf Ijii, der ihn mit seinen kleinen Knopfaugen groß ansah. „ja...eswird ja auch baldwiedermorgen...“ Sofort flatterte er auf Layns Schulter und schmiegte sich an seine Wange. Layn lächelte und ging leise zurück in „sein“ Zimmer. Ijii krallte sich wieder unter die Lampe und beobachtete Layn, wie sich dieser auszog und in das neue Nachthemd schlüpfte, welches Nurana ihm aufs Bett gelegt hatte. Dann nahm er seine Sachen davon herunter. „Frisch gewaschen, gebügelt und geflickt...sie ist wirklich ein Engel...“ Lächelnd betrachtete er seine Sachen und legte sie auf den Stuhl, dann hüpfte er auf das Bett und kuschelte sich unter die Decke. „Schlaf gut mein kleiner...“ hauchte Layn und schloss die Augen. „du auch...“ gähnte Ijii und streckte die Flügel noch kurz von sich, dann wickelte er sich in ihnen ein. Layn kuschelte sich ins Kissen und war bald wieder eingeschlafen.